





### Erinnerung an den Leser.

**N**achdemahlen man / günstiger Leser / vernömen / wie daß unterschiedene / so in der Lateinischen Sprache un- erfahren sind / der Meinung gewes- sen / ob könte man die Teutsche Sprache nach dem Lateinischen gedrucktem Exem- plar eben also schreiben wie die Lateinische / und deswegen zu eben dem Ende von vie- len derselbigen die Lateinischen Exemplaria sind verlanger worden : Als hat man dero vergebenen Unkosten in Zeiten vorzukom- men / denselbigen hiemit anzeigen wollen / daß die Teutsche Sprache gar nicht nach selbiger Art könne geschrieben werden / son- dern es wird zu einer jedwederen Sprache / ein besonderer Methodus erfordert : Wes- wegen dann all denjenigen / so der Lateini- schen Sprache nicht kundig seyn / dieses Tractätlein zu lieb in öffentlichen Druck bes- fördern wollen. Die Liebhaber brau- chen solches zu ihrem und des- Nächsten Nutzen.

4.

### Tafel der Buchstaben und derselben Characteren.

Num. 1.	Buchst.	Char:
	A	
	b	
	c	
	d	
	e	
	f	
	g	
	h	
	i	
	k	
	l	
	m	
	n	
	o	
	p	
	q	
	r	
	s	
	t	
	u	
	w	
	x	
	y	
	z	

Das

5.

### Das erste Cap.

#### Von den Buchstaben.

**K**unstlich muß ein jedweder/ die neben de-  
nen Buchstaben geschriebene Chara-  
cteres ganz fertig zu schreiben erlernen; al-  
so daß er selbe so geschwinde als die Teutschen  
Buchstaben schreiben könne / welche gar  
bald können begriffen werden/ sündemahlen  
solche bey weitem nicht so schwer seynd / als  
die gemeine Teutsche Buchstaben / so auß  
vielen Linien oder Strichen gemacht wer-  
den / sondern es bestehet ein jeder dieser  
Characteren gleichsam nur auß einem  
ganz kleinen Strichlein / wie solches klar  
auß der Tafel Num. 1. erhellet. Wann  
man nun solche gänglich erlernet hat / so  
muß man zu der Tafel der mitlautenden  
Buchstaben Num. 2. schreiten.

NB. Der Character des Buchstabens  
q. bedeutet immer qu. weßwegen das u.  
wann es bey dem q. stehen soll / immer  
aufgelassen wird.

U 3

Tafel

Tafel der mitlautenden Buchstaben / so  
wohl doppelten als dreyfachen / womit ein  
Wort sich anhebet und  
endet.

Buchst. Char. Buchst. Char.

Num. 2.				
	bb		pf	
	bl		ph	
	bc		pl	
	cc		pr	
	ch		ps	
	cht		ff	
	ck		fc	
	de		fh	
	ff		fhn	
	fl		fhn	
	fe		fhr	
	gg		fhv	
	gl		fp	
	gn		fpr	
	gr		ft	
	fl		fr	
	kn		tt	
	kr		th	
	pp		thr	
	pf		tr	

Das

## Das andere Cap.

Von denen mitlautenden Buchsta-  
ben so wohl doppelten / als drey-  
fachen und vierfachen / womit  
ein Wort zuweilen sich  
anhebet und en-  
det.

Alle diese Consonantes oder  
mitlautende Buchstaben / sie seyen  
gleich doppelt / dreyfach oder vier-  
fach / bestehen ebensals meistens  
nur auß einem / oder auff's höchste  
zweyen Strichlein / wie auß denen  
Characteribus der Tafel Num. 2.  
zuersehen ; Also daß solche gar leicht/  
und ohne auffhebung der Feder kön-  
nen und müssen formiret werden ; sol-  
che muß man ebensals perfect er-  
lernen / also / daß man sie wie andere  
ganz geschwinde schreiben könne / und

A 4

mö-

8.

mögen selbe so wol zu Anfang / als auch in der Mitten / und zu Ende eines Wortes gebrauchet werden / weilen in all diesem ein grosser Vortheil stecket / wie solches die Erfahrung lehren wird.

Es werden aber solche auff folgende Weise formiret. Als zum Exempel ; Wenn man des doppelten mitlautenden Buchstabens Characterem bl. schreiben wolte / so muß erstlichen des Buchstabens b. Character wie er in der Tafel des Alphabets Num. 1. verzeichnet stehet / geschrieben werden : Hernacher fähret man mit unverrückter Feder fort beydem Characterem b. und formiret den Characterem l. also daß beyde zugleich mit einem Zuge entworffen werden / auff solche Weise / wie in der Tafel Num. 2. zu sehen. Hier stehet der Kunstbegierige Leser / daß diese zwen an der Form unterschiedene Characteres , mit einem Striche geschrieben werden / und also nur einen Characterem machen / welcher darzu nicht so viel Mühe erfordert / als sonst ein einfacher Buchstabe in der Teutschen Sprache. Und also verfähret man ebenes-

fals

9.

fals mit den anderen wie solches auß mehrgedachter Tafel zu ersehen ist ; außgenommen daß etlichemit sonderbahren Characteribus verzeichnet seyn / als nemlich die dreyfache und vierfache mitlautende Buchstaben. An statt bb. ff. gg. ll. mm. nn. pp. ss. tt. x. wird bloß ihres einfachen Buchstabens Character geschrieben / wie in der Tafel der mitlautenden Buchstaben Num. 2. zu sehen ist / sintemahlen hier keine Orthographia statt hat / noch nöthig ist. Muß also der Liebhaber sich bloß an die geschriebene Characteres halten wie er sie in den Tafeln dieses Büchleins beschrieben findet / selbe wohl und geschwinde zu schreiben sich bestreiffen / so wird und kan er nimmer nicht fehlen.

NB. Vor pf. wann es zu Ende eines Wortes kompt / wird der bloße Character des Buchstabens p. gesetzt.

U s

Das

# Das dritte Capit.

Von den Vocalibus.

**D**ie Teutschen haben sechs Vo-  
cales, nemlich a. e. i. o. u. y.  
vor das y. wird in dieser Kunst  
immer das bloße t. gebraucht / wie  
solches in nachfolgenden sol gezeigt  
werden.

Diese Vocales werden nimmer in  
der Mitten eines Worts geschrieben /  
sondern es werden dieselben alle erkant  
an denen darauff ohnmittelbahr fol-  
genden mitlautenden Buchstaben /  
welche der vocalium verordnete  
Stellen allezeit einnehmen / wie sol-  
ches klärlich hierunten soll gelehret  
werden.

Fol-

Folget die Tafel / worinnen man sehen kan /  
was vor Stellen die Vocales bey eines jedwe-  
dem mitlautenden Buchstaben  
Charactere haben.

Num. 3.	Buchst.	Charact. und Vocal.
		Characteres sambt denen dabey gestellten Voca- libus.
	b	
	c	
	d	
	f	
	g	
	h	
	k	
	l	
	m	
	n	
	p	
	q	
	r	
	s	
	t	
	w	
	r	
	s	

26

Dier

Hier muß nun der Leser wohl in acht nehmen die Stellen oder Verter welche ein jeder Vocalis bey einem jedwedern mitlautenden Buchstaben einnimbt / selbe muß er wol behalten / damit er ohne einziges Nachsinnen und ganz geschwinde des darauff ohnmittelbahr folgenden mitlautenden Buchstabens Characterem in desselben Stelle setzen könne. Als zum Exempel : ich wolte schreiben ( daß ) so schreibe ich erstlich den Characterem des Buchstabens d. wie er in der ersten Taffel Num. 1. geschrieben ist ; hernach sehe ich was das a. in der Taffel der Vocalen vor eine Stelle bey dem Characterem des d. hat / setze also in des a. seine Stelle des mitlautenden Buchstabens s. Characterem also ( ) / welcher weilten er an des Vocalis a. seiner Stelle  
siehet /

siehet / bedeutet daß selbiges Wort heiße ( daß ) : also wann der Character des s. gesetzt würde bey dem d. wo sonst der Vocalis e. bey demselben siehet / so heiße das Wort ( des ). Würde aber der Character des Buchstabens s. gesetzt bey dem d. wo der Vocalis i. siehet / so würde es heißen diß / und also fortan. Sie siehet der Leser daß der Vocalis a. welcher ausgelassen worden / erkannt wird durch des mitlautenden Buchstabens Characterem s. welcher dessen Stelle eingenommen.

Zum andern werden auch die Vocales nicht geschrieben zu anfang eines Worts / es seye dann / daß das Wort à capite die Rede anhebe / oder die vorhergehende Rede mit einem Punct / oder das vorhergehende Wort auff einen Vocalem sich ende. Als  
zum

zum Exempel wann ich schreiben solte ( das ist ) so schreibe ich erslich ( das ) auff vorhergehende Weise/ hernacher setze ich anstatt des Vocalis i. zu den vorhergehenden Characterem s. den Characterem des doppelten Consonantis st. also ( ). Hie siehet der Leser daß diese beyde Wörter nur mit dreyen Characteribus geschrieben werden/ welche nur drey Strichlein sind.

Zum dritten werden auch die Vocales zu Ende eines Worts nie geschrieben / sondern es wird anstatt derselben nur ein Pünctlein gesetzt. Als zum Exempel: wann man schreiben wolte ( da ) so schreibet man den Characterem des Buchstabens d. wie er in der ersten Tafel geschrieben stehet/ hernacher setzet man anstatt wo die Vocalis a. bey dem d. seine Stelle

Stelle hat/ ein Pünctlein/ also ( ). Können demnach diese drey Wörter ( das ist da ) wann solche auffeinander folgen/ mit vier kleinen Strichlein geschrieben werden / darauß man die Geschwindigkeit dieses Schreibens gar leicht spüren kan.

Nun zweiffele nicht/ es werde der Leser auß diesen angeführten Exempelen genugsam ersehen haben / wie er die Tafel der Vocalium recht gebrauchen solle; schreiten deswegen zu den Diphthongis.

Das



## Das vierdte Cap.

### Von den Diphthongis.

Die Teutschen haben folgende Diphthongos.

au	}	Als Lauffen.
aw		... Schawen.
ew	}	... Frewen.
eu		... Keuffen.
ei		... Wein.
ey		... Frey.
ai	}	... Waife.
ay		... Hann. Lucus.
ie	.....	Thier.
ä	.....	Wähnen.
ö	.....	König.
ü	.....	Wüste.
ui	.....	Hui.

Diese Diphthongi werden auf folgende Weise geschrieben: als vor au. und aw. wann

wann solche entweder mitten in einem Worte oder zu Ende eines Wortes vorkommen / wird des vor dem Diphthongo ohnmittelbar vorhergehenden consonantis character, welcher alhier in dem ersten Worte als nemlich ( lauffen ) ein l. in dem andern aber ein sch. ist / mit einem Strichlein durchzogen / als zum Exempel das Wort Lauffen / wird so geschrieben ( ): das Wort Schawen aber so ( ). Hier mercke der Leser / wie ganz kurz diese Wörter geschrieben seyn / also daß einige derselben mit einem einziigen character so nur ein Strichlein ist / mögen geschrieben werden / wie bey dem Worte ( Schawen ) zu sehen.

An statt des diphthongi eu. ew. ei. ey. werden gesetzt auf folgende Weise zwey Punctlein also Als zum Exempel / Wein wird also geschrieben ( ) / frey also ( ) : und eben so das Wort Keuffen / Frewen. Hier siehet der Leser daß das Zeichen so an statt der Diphthongen gesetzt / gleich neben des vorhergehenden consonantis character gestellt werden muß ; wie bey oben gezeigten zweyen Wörtern / nemlichen Wein / und Frey / klar zu sehen ist. Wer-

den also diese Wörter gleichsam nur mit einem einzigen Buchstaben geschrieben.

Vor at. und ay. wird gesetzt dieses Zeichen ( ) / welches ebenesals gleich neben des ohnmittelbare vorhergehenden consonantis characteres muß geschrieben werden / und auch so ganz leicht ist / daß es ein jedes Kind machen kan / wie solches alhier deutlich zu sehen.

Der Diphthongus ie. wird nimmer geschrieben / weilten solcher allezeit wie ein einfaches i. gelesen wird / und also auch damit eben wie mit dem vocali i. darvon im dritten Capitel gedacht / mag verfahren werden. Als zum Exempel / wann man schreiben wolte: Thier / so setzet man in des vocalis i. seine Stelle die er bey dem characterem des Buchstabens t. hat / des darauff folgenden Consonantis Characterem r. also ( ). Daß h. wird alhier aufgelassen weilten es nicht nöthig ist. Siehet also der Leser daß dieses Wort ebenesals nur mit zweyen Strichlein geschrieben wird.

Wann aber der Diphthongus ie. zu Ende eines Wortes kommt / so setzet man nur darvor ein Punctlein / welches gesetzt wird

wird wo daß i. bey des vorhergehenden Consonantis Characteres stehet. Als zum Exempel (die) wird also geschrieben ( ). Sie siehet der Leser daß das Punctlein so an statt ie. gesetzt worden daß i. seine Stelle einnimbt.

Vor á. ó. ú. ü. werden zwey Punctlein gesetzt / auff folgende Weise ( ). Mit diesen wird es gehalten wie e mit den Vocalibus / daß nemlich solche gesetzt werden in der Vocalen ihre Stelle gleich wie in dem dritten Capitel von den Consonantibus gesagt worden. Als zum Exempel / wann ich schreiben solte (wähnen) so setze ich die zwey Punctlein auff die Stelle wo der Vocalis a. bey dem Characterem w. stehet / auff solche Weise ( ): das h. läset man in diesen und anderen Wörtern / wo es nicht gar nöthig ist / auß / also daß / wie der Leser siehet / dieses Wort ebenesals mit drey Strichlein mag geschrieben werden.

Eben also machet man es mit dem ö. als zum Exempel / wann der Name König soll geschrieben werden / so setzet man an die Stelle / wo der Vocalis o. bey dem Characterem

raetere f. stehet die zwey Pünctlein Des-  
gleichen mit dem ü. wann man wolte schrei-  
ben wüßte / so setzet man an statt wo das  
ü. bey dem Charactere w. stehet / die zwey  
Pünctlein.

Das ui. kommet gar selten / kan also an  
statt desselben bloß ein i. wo sonst das u.  
zu stehen pfleget / gesetzt werden.

### Das fünffte Cap.

#### Von den Præpositionibus.

Die Præpositiones bey den Teutschen  
sind folgende.

Char.	Char.
Ab —	ent }
auff —	end }
an —	er —
auff —	in —
bey —	unß —
durch —	mit —
ein —	nach
	ohne

Char.	Char.
ohne	voll
über	von
ver-	vor
viel —	wieder
umb-	zur —
un —	zu —
under	zusamm

Diese Præpositiones sind alle in der  
Tafel mit ihren gewissen Characteribus  
bezeichnet.

### Das sechste Capit.

#### Von dem Gebrauche dieser Tafel.

Auß gemeldter Tafel der præpositio-  
num siehet der Leser / wie daß ein jede  
præpositio, mit einem einzigen Cha-  
ractere geschrieben wird / welcher so leicht  
zu machen ist / daß er auch von den allerein-  
fältigsten kan geschrieben werden. Es  
müssen aber diese Characteres ebenesals  
recht erlernt werden / auff daß wann eines  
von dergleichen Worte vorkommet / man  
B 3 sich

ge bestimmen darff/  
in denselben sehe.  
man sollte schreiben  
et man erstlich den  
positionis Ab. wie  
sel der präpositio-  
hernacher sezet man  
ve der vocalis t. ste-  
t. Character, also  
man in der stelle wo  
Character t. zu  
Characterem des  
): Siehet dem-  
eser Kunst wie vor  
mitlautende Buch-  
erden/ wie in diesem  
bloß ein einfaches b.  
. Gleich wie man  
verfahren ist /also  
den anderen. Dar-  
m. 5. zu sehen ist/  
nach der Ordnung  
dieser Kunst völlig  
nd.

Tafel

pag. 4  
Taffel  
Num. 1

a A  
b B  
c C  
d D  
e E  
f F  
g G  
h H  
i I  
k K  
l L  
m M  
n N  
o O  
p P  
q Q  
r R  
s S  
t T  
u U  
v V  
x X  
y Y  
z Z

p. 6  
Taffel  
N. 2

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30

p. 11  
Taffel  
N. 3

a A  
b B  
c C  
d D  
e E  
f F  
g G  
h H  
i I  
k K  
l L  
m M  
n N  
p P  
q Q  
r R  
s S  
t T  
u U  
v V  
x X  
y Y  
z Z

pag. 12 Zeil 20 (j)

pag. 14 Zeil 7 (p<sup>d</sup>)

pag. 15 Zeil 1 (j)

pag. 17 Zeil 9 (xT)

10 (p<sup>n</sup>)

18 (:) )

19 (n-) (7:)

p. 18 Zeil 4 (t)

zeil 20 (t)

p. 19 Zeil 4 (j)

8 (..)

17 (n-)

Taffel N. 4

Zum pag 20 und

21

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

p. 22 Zeil 10 (r)

13 (r-)

pag. 23

Taffel Num. 5

Abtuten 15

Auslaufen 16

Anshanken 17

Subnachen 18

Senfallen 19

Durchstechen 20

Einmischen 21

Entscheiden 22

Erforschen 23

Enweisen 24

Adisachahren 25

Wittheiken 26

Nachstreiben 27

Schnvorbedacht 28

Überhören 29

Ver schicken 30

Melmeßr. 31

Umbläuffen 32

Endanckhabt 33

Unterscheiden 34

Vollziehen 35

Von stund an 36

Fortkommen 37

Wiederholen 38

Zertrennen 39

sich nicht erstlichen lange besinnen darff/  
sonderen ganz muſſig in denselben seye.  
Als zum Exempel / man solte schreiben  
Abbitten / so schreibet man erstlich den  
Characterem der præpositionis Ab. wie  
er in jetztgedachter Tafel der præpositio-  
num geschrieben ist; hernacher setzet man  
zu demselben an statt wo der vocalis t. ste-  
hen solte / des einfachen t. Character, also  
( ); und dann setzet man in der stelle wo  
der vocalis e. bey dem Character e. zu  
stehen pfleget / den Characterem des  
Buchstabens n. also ( ): Siehet dem-  
nach der Leser daß in dieser Kunst wie vor-  
gemeldet die doppelte mitlautende Buch-  
staben nie gebrauchet werden / wie in diesem  
Worte geschiehet / alwo bloß ein einfaches b.  
und i. ist gesetzt worden. Gleich wie man  
nun mit diesem Worte verfahren ist / also  
verfähret man mit all den anderen. Dar-  
von folgende Tafel Num. 5. zu sehen ist/  
in welcher die Wörter nach der Ordnung  
des Alphabets und nach dieser Kunst völlig  
geschrieben zu finden seynd.

Tafel

pag. 23

Tafel Num. 5.

Abbitten	1
Ausläusen	2
Anschauen.	3
Aufmachen	4
Beysallen.	5

pro C. A. R.  
nptibus  
Georgij Chesur  
1678  
erti ad Mœnum

ge Besinnen darff/  
 in denselben seye.  
 man sollte schreiben  
 man erstlich den  
 positionis Ab. wie  
 el der präpositio-  
 ernacher setzet man  
 o der vocalis t. ste-  
 t. Character, also  
 nam in der stelle wo  
 Charactere t. zu  
 Characterem des  
 ): Siehet dem-  
 ser Kunst wie vor  
 mitlautende Buch-  
 rden/ wie in diesem  
 bloß ein einfaches b.  
 Gleich wie man  
 verfahren ist /also  
 en anderen. Dar-  
 m. 5. zu sehen ist/  
 ach der Ordnung  
 dieser Kunst völlig  
 id.

**Tafel**

pag. 4  
Taffel  
Num. 1

a	^
b	l
c	r
d	3
e	7
f	4
g	h
h	l
i	u
k	c
m	o
n	o
p	o
q	q
r	r
s	p
t	/
u	v
w	n
x	y
y	z
z	

p. 6  
Taffel  
N. 2

1	2
3	4
5	6
7	8
9	0
1	2
3	4
5	6
7	8
9	0
1	2
3	4
5	6
7	8
9	0

p. 11  
Taffel  
N. 3

b	l
c	r
d	3
e	7
f	4
g	h
h	l
i	u
k	c
m	o
n	o
p	o
q	q
r	r
s	p
t	/
u	v
w	n
x	y
y	z
z	

pag. 12 Zeil 20 (j)

pag. 14 Zeil 7 (p)

pag. 15 Zeil 1 (j)

pag. 17 Zeil 9 (u)

10 (n)

18 (:)

19 (n-) (7-)

p. 18 Zeil. 4 (i)

zeil 20 (r)

p. 19 Zeil 4 (j)

8 (o)

17 (n-)

Taffel N. 4

Zum pag	20	und	21
1	e		o
8	e		v
^	x		n
e	p		x
f	r		3
d	>		z
e	7		3

p. 22 Zeil 10 (r)

13 (r)

pag. 23

Taffel Num. 5.

Abbiten	1r
Auslauffen	u7r
Anschauen.	u5n
Aufmachen	2e
Beysallen.	1:7
Durchstechen	de
Einmischen.	ms
Entscheiden.	as
Erforschen.	7rs
Ernerffen.	on7r
Altsgebahren	7ir
Ersttheilen	7u
Dachstreben	78r
Ohnvorbedacht	78r
Überhören.	uh.r
Ver schicken	65n
Vielmehr.	7r
Umblauffen	907
Undankbar	57r
Unterscheiden	ms:)
Vollziehen.	0zh
von stundt an	785
Vorkommen	20r
Wiederholen.	xhu
Zertrennen.	3r

16  
 17  
 18  
 19  
 20

p. 22 Zeil 10 (v)  
 13 (v-)

Unterscheiden. -...  
 Vollziehen. ozh-  
 von stundt an. 265  
 Vorkommen. m-  
 wiederholen. xh-  
 Zertrennen. 3r-  
 Zurechnen. 3re-  
 Zusammenlegen. 3uy-

pag. 24 Zeil 13 (v)

16 (xru)

pag. 26 Tafel Num. 6. 27

Num		Num	
1	q	19	ju
2	x	20	7
3	n	21	l
4	n	22	6
5	o	23	25
6	y	24	5
7	y	25	6
8	r	26	e
9	~	27	h
10		28	5
11	k	29	u
12	k	30	2
13	x	31	m
14	h	32	4
15	3f	33	29
16	4	34	4
17	p	35	21
18	b	36	u

pag. 28 Tafel N. 7 29

Num		Num	
1	e	15	h
2	v	16	h
3	x	17	i
4	l	18	u
5	7	19	e
6	r	20	e
7	p	21	u
8	p	22	u
9	4	23	u
10	h	24	H
11	u	25	i
12	ep	26	5
13	h	27	w
14	h		

Authore C. A. R.  
 Sumptibus  
 Johannis Georgij Checus  
 Anno 1678  
 Francofurti ad Moenum

Auß dieser Tafel nun wird der Leser zweiffelsfrey wohl sehen/wie alle diese Wörter nach denen vorgeschriebenen Regulen dieser Kunst ganz Kurtz geschrieben seynd / also daß es ihme nie fehlen kan alle andere Wörter auff gedachte Manier zu schreiben / welches die Erfahrung lehren wird.

Von den Endungen der Wörter ist in der Teutschen Sprache bloß dieses zu mercken / daß an statt (ungen) / welches offte vorkommt / dieser Character (v) gebrauchet werde: als zum Exempel / wann man schreiben wolte das Wort Erregungen / so würde solches also geschrieben ( ); und also fort in allen anderen Wörtern so sich auff ungen endigen.

Das

## Das siebende Cap.

Vom Commate , Puncto , Signo Interrogationis? Exclamationis! und Parenthesi ( )

**D**as Comma wird in dieser Kunst nicht gebraucht / wellen ein jeder / der nur ein wenig weiß was eine Rede ist / solches ohne Setzung desselben erkennet / an statt des Puncten kan das darauff folgende Wort mit einem grossen Character angehoben werden / wie sonst in allen Sprachen bräuchlich ist. Die anderen Zeichen aber mögen alle / wann es die Noth erfordert / gebrauchet werden.

A 5

Tafel



Tafel Num. 6. Darinnen alle  
ments mit thren Characteri-

Num.	
I	1. Buch Mosis
2	2. Buch Mosis
3	3. Buch Mosis
4	4. Buch Mosis
5	5. Buch Mosis
6	..... Josua
7	..... Richter
8	..... Ruth
9	1. Buch } der Könige
10	2. Buch }
11	1. Buch } der Chronie
12	2. Buch }
13	..... Esra
14	..... Nehemia
15	..... Esther
16	..... Job
17	..... Psalter
18	Sprüche Salomonis

Bücher des Alten Testa-  
bus verzeichnet seyn.

Num.	
19	Prediger Salomon
20	Hohe Lied Salomonis
21	Prophet Jesaja
22	..... Jeremia
23	..... Ezechiel
24	..... Daniel
25	..... Hosea
26	..... Joel
27	..... Amos
28	..... Obadia
29	..... Jonas
30	..... Micha
31	..... Nahum
32	..... Habacuc
33	..... Zephanja
34	..... Hagai
35	..... Zacharia
36	..... Malachia

Tafel Num. 7. darinnen alle  
ments mit ihren Characte-

Num.	
I	S. Mattheus
2	S. Marcus
3	S. Lucas
4	S. Johannes
5	Apostel-Geschichte
6	Epistel an die Römer
7	1. Epistel an die Corinthier
8	2. Epistel an die Corinthier
9	Epistel an die Galater
10	Epistel an die Epheser
11	Epistel an die Philipper
12	Epistel an die Colosser
13	1 Epistel an die Thessalonicher
14	2 Epistel an die Thessalonicher

Bücher des Neuen Testa-  
ribus verzeichnet seyn.

Num.	
15	1 Epistel an Timotheum
16	2 Epistel an Timotheum
17	Epistel an Titum
18	Epistel an Philemon
19	1 Epistel Petri
20	2 Epistel Petri
21	1 Epistel Johannis
22	2 Epistel Johannis
23	3 Epistel Johannis
24	Epistel an die Hebreer
25	Epistel Jacobi
26	Epistel Juda
27	Offenbarung Johannis

In diesen Tafeln/seynd die Bücher  
 so wol deß Alten/als auch Neuen Te-  
 staments nach der Zahl verzeichnet/  
 also daß der Leser bey einer jedwedern  
 Zahl den Characterem selbtiges  
 Buchs finden wird. Können dem-  
 nach hiemit die Liebhaber die ganze  
 Kunst deß Geschwind-Schreibens  
 mit ganz geringer/und so zu sagen/  
 ohne einige Mühe auß diesen weni-  
 gen Blättern erlernen; welche Sie  
 zu Gottes Ehre/ ihrem selbst eige-  
 nem und deß Nächsten Nutzen ge-  
 brauchen wollen.

E N D E. *z. H.*

### Nachwort des Herausgebers.

Vom vorliegenden Werke erschien im Jahre 1679  
 eine mit der Ausgabe von 1678 völlig überein-  
 stimmende neue Auflage. Sie unterscheidet sich  
 von der ersten nur dadurch, dass an Stelle des  
 ursprünglichen Titelblattes die in dieser Anlage be-  
 findlichen Blätter traten.

Caroli Aloilii Ramfay  
New vermehrte  
TACHEO-  
GRAPHIA.

Oder  
Geschwinde  
Schreib-Kunst/  
vermitteltst welcher

Sin jedweder die Deutsche  
Sprache so geschwinde schreiben kan/  
als selbe mag geredet werden.

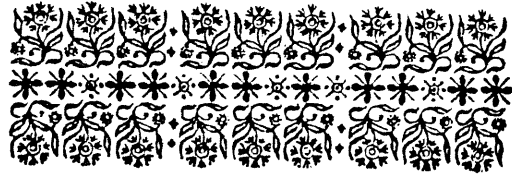
Von dem Authore selbst auff's neuwe  
durchsehen/verbessert/von allen Fehlerenge-  
reiniget und in wenig Regulen ver-  
fasst.

Benebenst einem angehenkten  
Unterricht.

Wie man durch eine kleine Übung ganz  
geschwinde zu dieser Kunst gelangen  
mag.

---

Leipzig/ bey Johann Frischhen/ 1679.



## Vorrede.

**W**as vor grossen Nutzen günstiger Leser dem Menschlichen Geschlechte die heutige allgemeine Schreib-Art/ bringe/ halte ich vor unnöthig allhie viel Worte davon zu machen/ sintemahlen solches numehro Weltkundig ist/ und zu diesem unsern Zweck wenig dienet; alldiemeilen wir allhier nicht von dem Schönschreiben/ welches in den allgemeinem Schulen gelehret wird/ handeln wollen/ sondern von einer ganz andern viel ungemeineren Schreib-art/ welche obwohl sie vor alters bereits bey einigen im Brauche gewesen (wie solches aus dem Cicero zum Theil erhellet / welcher schon zu seinen Zeiten / die jenigen

)( ij Schreib-

Schreuer geuuet / die so geschwinde  
als man geredet hat / haben schreiben  
können) so ist dennoch solche geschwin-  
de Schreib-art heut zu Tage so viel  
mir wissend / wenig bekand / aus be-  
nommen einigen fleißigen und Curio-  
sen Leuten in Engeland / welche in der  
Kirchen ihre Predigten ganz leicht  
und hurtig von Wort zu Worte nach-  
schreiben ; wie Ich denn auch einen  
Engländischen von Adel zu Messina in  
sicilien gefand / der ganz läufftig in  
dieser Wissenschaft ware / und noch  
einen anderen / so vor wenig Jahren  
mit mir von Rom nacher Marsilien  
in Franckreich gereiset / welcher eben  
dasselbe praktiret hat. Und ob wol mir  
diese ihre Schreib-art wol bekand / so  
habe doch befunden / daß selbe bloß zu  
der Engländischen Sprache dienlich  
sene: Weßwegen seithero nicht nur  
oftt gedacht sonderen mich auch be-  
mühet / wie man doch andere Spraa-  
chen / insonderheit aber die jenigen so  
heute zu Tage meistens im Brau-  
che

chessent / eben so fertig und geschwinde  
schreiben möchte ; habe darauff vor et-  
lichen Monaten den Anfang gemacht  
in der lateinischen Sprache sinte-  
mahlen sich solche gar weit erstreckt /  
auch bey allen Europäischen Völ-  
ckeren gar sehr im Brauche ist / da es  
mir dann nicht wenig Mühe gekostet /  
und muß ich gestehen / daß ich in wä-  
render Arbeit oftmahls bin entschlos-  
sen gewesen darvon abzustehen / wann  
mich nicht ein sonderbahrer Enffer (so  
aus Betrachtung des grossen Nu-  
gens / den hieraus männiglich schöpf-  
fen könte / entsprungen) wieder aufge-  
muntert hätte. So bald ich nun sol-  
ches fertig hatte / wante ich mich zu der  
Teutschen Sprache ( alldieweil ein  
ne iedwedere Sprache einen sonder-  
bahren Methodum erfordert ) welche  
ich zu dieser herrlichen Kunst / vor die  
allertüchtigste befande / weßwegen  
dann auch mit selbiger ehender / als  
der vorigen bin fertig worden. Bald  
darauff bin ich zur Italianischen und  
Xij Fran-

Frangöſſiſchen geſchrieben. Die zwo  
erſte Traetätlein nemlich zur Lateini-  
ſchen und Teuſſchen Spraache gehö-  
rig/ habe ich vor 4. Monat ohngefehr  
zu Franckfurt am Meyn zum erſten  
mahl in den wöchentlichen Zeitungen  
einſetzen und publiciren laſſen / umb  
daferne ſich einige Liebhaber finden  
würden/ denſelben damit zu willfah-  
ren. Ich habe aber dazumahlen aus  
gewiſſen Urſachen / zu erſt das zur  
Teuſſchen Spraache gehörige Tra-  
etätlein einem gewiſſen Manne ver-  
käufflich übergeben/ bey welchen dann  
ſolches alſobalden gar häufig iſt ge-  
ſuchet / und alſo meiſtentheils der gan-  
ze Verlag diſtrahiret worden. Die-  
ſes hat verurſachet daß neulich einer  
zu Dreßden Nahmens Hartnach/ ge-  
weſener Professor zu Erffurt / ſich hat  
unterſtehen dürfen / ſelbiges mein  
Tractätlein nachzumachen / (ich kan  
nicht ſagen nachzudrucken) weilen ſel-  
biges Exemplar ſo mir von Dreßden  
zukommen/ und nur ein halber Bo-  
gen

gen groß war/ weder gedrucket/ geſto-  
chen/ noch radiret / oder geſchrieben  
ſchiene/ auch ohne Nahmen war un-  
geachtet / wie mir iſt geſaget worden.  
Er ſolches ſelbſten verfertigt habe/  
daß Er aber nicht den Nahmen dar-  
bey geſezet/ wie ſonſten wol bey Kupf-  
ferſtecheren / oder Buchdruckeren  
bräuchlich / halte ich darvor würd ge-  
ſchehen ſeyn umb den Verdacht eini-  
ger ambition zu verhüten/ weilen ſelbe  
Arbeit gar zu künstlichen gemacht  
war: Die Urſache nun daß Er ſolches  
nachgemacher / iſt laut ſeinem Vorge-  
ben dieſe: Er finde ſelbiges mein Tra-  
ctätlein zu teüwer/ und zu groß/ umb  
auff die Poſt in frembde Derter zu  
verſchicken / weßwegen Er dann ſich  
habe bewegen laſſen/ ſolches durch eine  
enge Schrift in eine geſchmeidigere  
Form zu bringen/ und alſo die Größe  
wie auch den Preiß dieſes Werckleins  
zu vermindern. Was nun von die-  
ſer ſeiner ſo genannten Sorgfältigkeit  
zu halten ſey/ überlaſſe ich allen Zu-  
gend-

genliebenden Gemüthern zu urthei-  
len: Und scheint daß gedachter Hart-  
nach diese Tugend mit den Käsen oder  
Mäusen gemein habe / welche so bald  
ihnen ein Stück Speck vorkommet/  
sich alsobalden bewegen lassen/selbiges  
an der Grösse/und also folgend auch  
am Wehrte zu vermindern. Mein  
Tractatlein bestehet wie man wohl sie-  
het/aus zweyen Bögen/ der Druck ist  
groß/und hat es mir an dem nicht ge-  
fehlet/ umb selbiges wann ich es hätte  
wollen bloß auff eine Kupferplatte ste-  
chen lassen/ in eine viel kleinere Form  
zu bringen ohne einiges anderen Hül-  
fe: Daß nun aber mehr gedachter  
Hartnach sich unterfangen / durch  
dergleichen minus honestum acqviren-  
di modum, mir meinen angewandten  
Fleiß aus den Händen zu bringen/  
achte ich wenig: Viri boni est pati, non  
facere injuriam. Ich habe solches  
Werck nicht zu meinem/sonderen des  
allgemeinen Besten Nutzen/ in öffent-  
lichen Druck befördern wollen. Und  
da-

damit die Liebhaber dieser Wissen-  
schafft/nicht etwa durch dergleichen  
vorertwehneten unnützen Scarteken,  
oder anderen ferneren falschen Nach-  
druck/möchten verführet werden/ als  
habe auff Begehren Herrn Johann  
Fritschens Buchführern zu Leipzig  
(ben welchem meine exemplaria so wol  
von der ersten als dieser anderen edi-  
tion zu finden seyn) selbes mein Tra-  
ctatlein/auffs neuwe fleißig durchse-  
hen/ vermehret/ und von allen Fehle-  
ren gereinigt/ auch darben einen klei-  
nen Unterricht angehencket vermit-  
telst welchem man gangleich und ge-  
schwinde zu dieser Kunst gelangen kan;  
Denn/ daß man ohne einige Übung  
hierzu zu gelangen/ ihme iemand ein-  
bilden wolte/ ist gar weit gefehlet/ und  
wundere ich mich nicht wenig daß et-  
nige Leute solcher Gedancken seyn mö-  
gen alldieweil ihnen wolbewußt ist/  
daß sie ihre eigene Mutter-Spraa-  
che fertig zu schreiben ebenes Falls  
nur durch die bloße fleißige Übung

R v er



erlernet haben / wer nun dergleichen Mühe nicht anwenden wil / deme ist nicht zu helffen und bleibe ein solcher nur in Gottes Nahmen bey seiner gewöhnlichen Manir: Denjenigen aber welche sich unverdrossen in dieser neuen Schreib-Art üben wollen / versichere ich daß sie grossen Nutzen schöpfen werden.

Dann vors erste so dienet dieses Geschwindschreiben / allen Geistlichen / Rechtsgelehrten Cansellisten / Copisten / und allen denen / so entweder in publicis oder privatis conventibus eine ganze Rede gerne wolten zu Papier bringen / woran absonderlich den Politicis gar viel gelegen / welche oftmahls gerne eine Rede so manchemahl in öffentlichen Zusammenkünften vfliegen gehalten zu werden / geschwinde nachschreiben wolten / wann sie nur könten / welches doch auff diese Manir ganz leicht zu thun ist / alldieweil man auff diese Weise alle Worte so nur geredet werden / kan zu Papier brin-

bringen / und also ganze Predigten oder andere Reden nachschreiben.

Zum anderen mag man auff diese Weise soviel schreiben auff einen Bogen / als sonst gemeiner Art nach auff 6. Bögen kan geschrieben werden.

Drittens dienet diese Art zu schreiben / anstat einer Stegonographia, und zwar einer solchen so ohne Hülffe dieses Büchleins nicht kan aufgelöset werden / dergleichen modum ich annoch bey keinem Authore so von der Stegonographia gehandelt hat / gesehen habe / und daß zwar aus den Ursachen / weilen nehmlich alle Reden so Stegonographice geschrieben werden / sie mögen auch seyn erdacht auff was Weise / und in was Sprachen sie immer wollen / dennoch durch einen generalem clavem Stegonographicum, können aufgelöset werden / welcher ob er gleich vielleicht wenigen mag bekand seyn /

seyn/ dennoch gewiß ist : Dieses aber hat man sich bey meiner Schreib-Art nicht zu besorgen/ die Ursachen desselben/ mag man leicht erachten/ darvon dann vor dieses mahl genung/ weilen ich nicht begehre/ daß jemand zu dergleichen Schrifften sich dieses Büchleins bedienen soll. Auß diesen allen wird nun der günstige Leser zweifelsfren wol den sonderbahren Nutzen dieses kleinen Werckleins ersehen haben welches wann es recht gebrauchet einem jedwedern vergnügen wird. Die Liebhaber brauchen solches zu GOTTES Ehre/ ihrem selbst eigenen und des nechsten Nutzen. Leipzig den 2. Januari Anno 1679.

Carolus Aloifius Ramfay.

Stli

## Stliche Regulen /

Vor die jenigen welche sich in dieser Kunst üben und zur perfection gelangen wollen.

**S**tlich muß man eine wohlgeschnittene/ subtile/ und lauffende Feder so nirgends auf dem Pappire anstößet fertig haben.

Zum anderen muß die Dinten rechte schwarz/ jedoch nicht zu dicke noch zu dünne oder scharff seyn/ weilen sie sonst das Papir durchfrist/ sonderen wohl temperiret/ wie dann solcher genung zu haben/ oder in ermangelung selbst kan bereitet werden.

Drittens muß das Pappir rein und starck jedoch nicht zu dicke oder dünne seyn/ weilen wenn es zu dicke die Dinte nicht allenthalben annimbt oder wenn es dünne/ zu flüßig ist/ also daß oftmahls ganze Wörter und Syllaben zerfließen.

Wann nun gedachte drey Stücke beisammen und fertig seyn / so mag man in GOTTES Nahmen anheben/ und vors erste

ste der einfachen Buchstaben Characteres, wie solche in der Taffel No. 1. zu finden seyn/ nachschreiben/ und zwar ganz gemacht/solches muß man so lange continui- ren/ biß man dieselben so geschwinde wie seiner eigenen Mutter = Sprache Buch- staben schreiben kan / als dann schreitet man zur Taffel No. 2. mit welcher es eben wie mit der vorigen gehalten wird / wann man denn nun in selbiger auch ganz läuffig ist/ so begiebet mau sich zu der Taf- fel der selbst lautenden Buchstaben No. 3. welchen denen Anfängerem am schwä- ren vorkommen dörrfte/ so doch aber ganz leicht ist/was die Diphtongos betrifft selbe seyn gar leicht wie auch die prpositiones. aus benommen die zwey letzten Tabellen der Bucher des alten und newen Testa- ments/ welche dennoch wann man sich fleißig darinnen übet auch gar balden kön- nen erlernet werden. Es sol aber ehestes über dieses mein Tractätlein ein ganz klei- ner und kürzer Unterricht wie man nem- lich in gar kurzer Zeit zu der perfection dieser Kunst gelangen mag/in öffentlichen Druck

Druck heraus kommen/ gelieben also die Liebhaber biß dahin sich zu gedulden.

E N D E.

**E**S wird hiebey ferner denen Liebha- bern kund gethan / daß ich ein ganz ungemeines und vor diesem niemahls ge- sehenes Tractätlein unter der Feder habe so intituliret wird Brachy graphia univer- salis das ist / Allgemeine Geschwinde Schreib = Kunst vermittelt welcher ein jedweder so gar nicht schreiben kan / den- noch alle Sprachen in der Welt zehen- mahl geschwinder als auff jetzt gedachte Manir/ schreiben mag/ ob aber solches in öffentlichen Druck wird kommen kan ich niemanden verspre- chen.

Druck:

## Druck-Fehler

- Pag. 6. Tafel No. 2. anstat fh. ließ sch.  
---- ---- anstat fhm ließ schm.  
---- ---- anstat fhn. ließ schn.  
---- ---- anstat fhr. ließ schr.  
---- ---- anstat fhtw. ließ schtw.
- Pag. 17. Zeile 18. Sol neben denen zwey Wör-  
teren: Punctlein also. dies-  
ses Zeichen stehen (:)
- Pagina 20. Soll wo gedruckt stehet. Daß  
fünffte Capitel von den Prä-  
positionibus, gleich darunter  
stehen/Tafel No. 4.
- Dito 17. Anstat der präposition uns.  
ließ miß.
- Pag. 21. Zeil 5. Anstat der position zur.  
ließ zet.



Erin

(letz.)